

Wo die Zeit stehenbleibt

Stimmungsvoll und charmant: Sebalders Engelschorkonzert

VON UWE MITSCHING

Wahrscheinlich ist das der Platz, wo man Nürnbergs Altstadt-Charme am exklusivsten erleben kann: der „Engelschor“ von St. Sebald. Hoch oben zwischen den beiden Türmen, ganz nahe am gotischen Kreuzrippengewölbe gibt es seit langem Konzerte, diesmal: „Time stands still“.

Schon der Titel versprach einen Liederabend ganz dem Irdischen entzogen, mit weitem Blick ins leere Kirchenschiff und einem Gang durch die Jahrhunderte. Natürlich bleibt da bei gerade mal acht Reihen kein Platz frei, freundlich organisieren die Mitarbeiter von St. Sebald den 68-stufigen Aufstieg.

Im Engelschor erwarten einen dann die Sopranistin Corinna Schreiter, der Lautenist und Gitarrist Stefan Grasse, beide vielseitig und mit jeder Musikidiomatik vertraute Künstler und Kollegen seit Studienzeiten. Allein für Grasse gibt das Programm seither überschlägig 1700 Konzertauftritte in aller Herren Länder an, am 17. Oktober wird er mit seinem Quar-

Unterwegs...

tett beim Latin-and-Caribbean-Sounds-Festival in der Neumarkter Residenz spielen.

Und im Programm findet man auch den Liedtitel, der dem Abend den Namen gegeben hat: „Time stands still“ von John Dowland und aus der Shakespeare-Zeit. Frauen haben solche Lieder damals zwar nicht gesungen, aber Corinna Schreiter versucht, möglichst authentisch zu sein: mit pointieren, hübschen Verzerrungen und viel leisem Zauber. Bis dahin hatten sie und Grasse Musik aus der Reformationszeit und von berühmten Namen (Senfl, Neusidler) mit Nürnberg-Bezug vorgeführt: Auf großes Vokalvolumen kommt es da nicht an, sondern auf präzise Stimmführung und Artikulation. Corinna Schreiter weiß von ihren vielen Auftritten bei allen Festivals Alter Musik in der Region genau, wie man damit umgeht: mit tadellos gezogenen Vokallinien und trefflicher Intonation.

Aus schottischen Liedern dieser Zeit machten die beiden intime Herzensergießungen, zu denen man sich auch ein schottisches Bariton-Raubbein mit Rock als Besetzung vorstellen könnte. Schreiter und Grasse, er war von der Laute zur Gitarre übergegangen, spannten den musikalischen Bogen danach bis zu Benjamin Britten. Machten bei einer hinreißend gelungenen Händel-Kantate aus dessen römischer Zeit Station oder bei den Vokalen des Bach-Verehrers Heitor Villa-Lobos aus Brasilien.

Mit Britten's „Folksong Arrangements“ knüpften sie an das Elisabethanische Zeitalter an, an ungekünstelte Melodien ohne alle Modernismen und mit gedankenverlorenen Ritornellen für die Gitarre. Als Nachfolgerin von Tenor Peter Pears, für den Britten die meisten seiner Lieder komponiert hat, gelangen Corinna Schreiter charakteristische Klangfarben. Grasses intime Begleitung trug genauso zum Erfolg des Abends bei wie seine launigen Conferenzen: very charming!

➊ Nächster Kirchenmusiktermin in St. Sebald: 17. Oktober, Posuantrio „Ensemble Triptyque“

Menschenrechte im Spiegel der Kunst



Kunst im Zeichen der Menschenrechte: Bruno da Todi stellt in der Ehrenhalle des Nürnberger Rathauses (Wolffscher Bau) aus. In seinen Bildern und Skulpturen befasst er sich seit 50 Jahren mit dem Thema. „Dieses Engagement habe ich noch verstärkt, seit ich in der Stadt der Menschenrechte lebe“, sagt er. Zu sehen ist aus aktuellem Anlass — der Verleih-

ung des Nürnberger Menschenrechtspreises an den Gewerkschafter Amirul Haque Amin aus Bangladesch — auch die Installation „Rana Plaza“. Sie bezieht sich auf den Einsturz des gleichnamigen Gebäudes in Bangladesch, bei dem 2013 mehr als 1000 Textilarbeiter(innen) umkamen (Ausstellung bis 8. Oktober). Foto: Eduard Weigert

Erde im Gleichgewicht?

Verein „Ponte Cultura“ stellt in St. Marien in Katzwang aus

Der Nürnberger Verein Ponte Cultura schlägt Brücken zwischen Künstlern in Brasilien, Deutschland und Südf frankreich. Aktuellstes Projekt: Eine Kunstschau in Katzwang zum Thema „Erde im Gleichgewicht?“

Was in einer romanischen Kirche in der Provence entstand, ist nun in dem modernen und relativ schmucklosen Gotteshaus St. Marien in Katzwang zu sehen: Rund 20 Kreative aus Brasilien, Frankreich und Nürnberg hatten im vergangenen Oktober an einem Workshop in der Provence teilgenommen, die der in Nürnberg ansässige Förderverein für deutsch-brasilianische Kulturarbeit organisiert hatte. Ein gemeinsames Thema war schnell gefunden: „Unter dem Eindruck des mediterranen Landschaftsbildes, der historischen Kulturdenkmäler europäischer Geschichte und des blauen Mittelmeers, in dem sich nicht weit entfernt schreckliche Flüchtlingsdramen abspielen, geriet unser Planet Erde in den Fokus unserer Nachforschungen“, erinnert sich Projektleiterin Marianne Stüve.

Ein mittelalterlicher Kirchenraum wurde zum Kurzzeit-Atelier. In St. Marien ist nun bis zum 22. November zu sehen, was die Künstler — darunter auch Fred Ziegler, Anna Handick, Lisa Haselbek und Gerlinde Pistner aus Nürnberg — aus der Provence mitgebracht haben. mn

Kommissar Schorsch Bachmeyer ermittelt wieder

Auge um Auge: Im neuen Kriminalroman des Nürnberger Ex-Polizisten Roland Geisler geht es um einen Rachefeldzug

VON BERND ZACHOW

Reuulose Kriegsverbrecher, eiskalte Auftragskiller, zynische Geheimdienstmitarbeiter und korrupte Bankiers sind die Akteure im neuen Kriminalroman des Nürnberger Ex-Polizisten Roland Geisler.

Dreh- und Angelpunkt der neuen Geschichte sind während der NS-Zeit geraubte jüdische Vermögen, die nach dem Krieg die Wohlhabenheit zweier fränkischer Familien begründeten. Die ehemaligen Besitzer konnten ihr Gut meist nicht mehr zurückfordern, da sie größtenteils in den deutschen Konzentrationslagern ermordet wurden. Doch fast sieben Jahrzehnte nach den damaligen Ereignissen beschließt ein zu Macht und Reichtum gekommener, nach wie vor hasserfüllter Nachfahre der Opfer-Generation auf seine ganz private Art und Weise, das damalige Unrecht zu rächen. Er geht dabei von der in der Tora formulierten altjüdischen Rechtsvorstellung aus. Im sogenannten 2. Buch Mose (Kapitel 21, Abs. 24,25) heißt es: „So sollst du geben Leben für Leben, Auge für Auge, Zahn für Zahn, Hand für Hand, Fuß für Fuß, Brandmal für Brandmal...“

In seinem Bestreben, den Nazitätern Gleiches mit Gleichem zu vergelten, schreckt der selbst ernannte Rächer auch nicht davor zurück, die Kinder und Kindes-Kinder der Schuldigen zu bestrafen. Er steht bei seinem trotz allem kriminellen Tun in der Tradition einer jüdischen Organisation namens „Nakam“, die nach dem Zusammenbruch des NS-Regimes im Jahr 1945 einen weltweiten Rache-Feldzug gegen die für den Holocaust Verantwortlichen plante. Im



Kennt sich in der Polizeiarbeit aus, was man seinen Texten anmerkt: „Retributionem – Auge um Auge, Zahn um Zahn“ heißt der neue Krimi von Roland Geisler. Foto: Eduard Weigert

Roman ist einer der „Nakam“-Gründer der Ziehvater des aktuellen Drahtziehers mit dem Decknamen „Abaddon“ (Engel des Todes). Dieser Todesengel mordet allerdings nicht selbst, sondern beauftragt Mörder. Seine finsternen Sendboten sind harte Burschen, mit dem radikalen Untergrund-Kampf vertraute ehemalige Elite-Soldaten und Geheimdienst-Agenten.

Roland Geisler und seine Co-Autorin Julia Seuser lassen auch in diesem Fall wieder den Nürnberger Kriminalpolizisten Schorsch Bachmeyer und dessen Kolleginnen und Kollegen ermitteln. Die vom ehemaligen Polizeinsider Geisler (nicht ganz und gar) erfundene Figur des Ermittlungsleiters Bachmeyer hat wenig Ähnlichkeit mit den in aller Regel eher fantasievoll-chaotisch agierenden, exzentri-

schon Kommissaren, die andere fränkische Krimi-Autoren ins Feld schicken. Schorsch Bachmeyer ist bodenständig, kleinbürgerlich, konservativ und angepasst. Beim Umgang mit Kollegen und mit Männern allgemein gibt er sich mit Vorliebe kumpelhaft, bei Frauen markiert er gern den Macho.

Die Konfrontation dieses fränkischen Super-„Normalos“ mit der ihm völlig fremden Geistes- und Gefühlswelt eines sendungsbewussten Fanatikers, der für eine „absolute Gerechtigkeit“ kämpft, macht vor allem die Stärke des vorliegenden Buches aus. Ein weiterer Vorzug ist die sehr realitätsbezogene, detaillierte Schilderung der Polizeiarbeit, die der Geschichte den Reiz des Halbdokumentarischen verleiht. Dem dienen auch die gelegentlich eingestreuten Abbildungen von „Beweismitteln“ sowie ein Anhang mit griffigen Erklärungen der im Roman verwendeten Fachbegriffe und Eigennamen. Bei aller Realitätsnähe ist das Ganze aber durchweg auch spannende Fiktion mit vielen schön gruseligen Tatort-Szenen.

➊ Roland Geisler/Julia Seuser: Retributionem, Auge um Auge, Zahn um Zahn, Dadorf-Frang-Verlag, 365 Seiten, 14,95 Euro.

Eine Zeitreise ins finstere Mittelalter

„Versengold“ spielt in Nürnberg

Mittelalter-Folk mit deutschen Texten: Die Gruppe Versengold ist am Donnerstag im Hirsch zu Gast.

Seit über zehn Jahren bespielen Versengold Mittelaltermärkte, Festivals und Clubs. Im Stile historischer Spielleute erzählen sie Geschichten, greifen aktuelle Themen auf oder stimmen Trinklieder und Balladen an. In Nürnberg stellen sie ihr neues Album „Zeitlos“ vor. Dazu wird die in Bremen gegründete Band um Malte „Snorre“ Hoyer erstmals von Schlagzeug und Bass unterstützt.

Instrumente wie Bodhrán (eine irische Trommel) oder Nyckelharpa (ein Streichinstrument) gehören bei Versengold genauso dazu wie das ein oder andere Lied in elbischer Sprache. Es wird gefiedelt, getanzt und gezecht, aber auch sozialkritische Texte finden Platz in der Mittelalterwelt von Versengold, die ihre Texte ausschließlich selbst verfassen. mn

➊ Versengold im Hirsch, Vogelweierstraße, 1. Oktober, 20 Uhr.



In eine längst vergangene Welt entführt die Band Versengold ihre Zuhörer. Sie ist am Donnerstag im „Hirsch“ zu erleben.

Foto: PR